

NLP und Ethik?

von Michael Schippel

Das war die Anfrage. Mein erster Gedanke: so geht das nicht! Aber wie kann es gehen? Bestimmt hat jeder von uns eine Idee darüber, was unter NLP und was unter Ethik zu verstehen ist. Aber was ist es wirklich? Welches Thema liegt hier eigentlich auf dem Tisch?

Ethik

Schritt 1:

Was meint „Ethik“ eigentlich so ganz genau? Fangen wir mal ganz vorne an. „Ethik“ ist nichts, was man anfassen kann. Also eigentlich kein Gegenstand, wiewohl ein Substantiv. Also ist es eine Substantivierung. Mit anderen Worten, hinter dem Wort „Ethik“ verbirgt sich ein Prozess, ein Tun.

Was finden wir im Wörterbuch?

„Ethik, die: philosophische Disziplin oder einzelne Lehre, die das sittliche Verhalten des Menschen zum Gegenstand hat.“

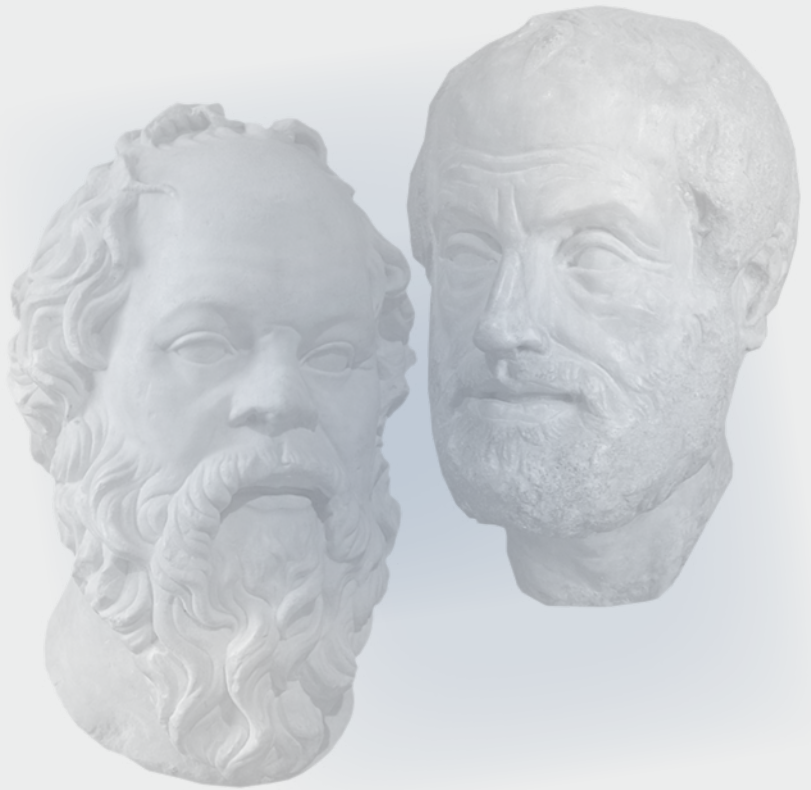
Damit bin ich nun so schlau wie zuvor. Hatte ich eben eine Nebelwolke in Form einer Substantivierung, so habe ich nun eine Nebelwolke in Form eines Adjektivs. Was also, ist nun „sittlich“? Bevor wir uns nun von einem Wort zum anderen hangeln, versuchen wir Wikipedia:

„Ethik: Philosophische Disziplin, die sich mit der Entscheidungsfindung zu praktischem Handeln befasst.“ Aha – Ethik hat demnach zum Ziel, ganz praktisch Entscheidungen treffen zu können, um sich für bestimmte und damit gegen andere Handlungsoptionen zu entscheiden. Etymologisch stammt es von zwei altgriechischen Begriffen ab, wobei der eine Charakter bedeutet, und der andere Gewohnheit, Sitte, Brauch. Es gehe dabei um die Voraussetzungen und die Bewertungen menschlichen Handelns als Teil der praktischen Philosophie.

In eigenen Worten zusammengefasst ist Ethik also das, was in einer Gruppe, für die es eine identitätsstiftende Definition als Basis gibt (z.B. Kulturkreis, Bevölkerung eines Landes, ...) als üblich gilt. Also das, was die meisten, sagen wir beispielsweise in Deutschland als „normal“ befinden, ist das derzeit sittliche, ist Inhalt der Ethik.

Ethik – vom Regen in die Traufe

Was die Gruppe für „normal“ hält, ist also ethisch. Jetzt wissen wir, was unter ethisch zu verstehen ist. Aber besser ist es davon nun nicht geworden.



Schon im antiken Griechenland vertraten die Sophisten, aber auch Sokrates und Aristoteles die Ansicht, dass eine Ethik, die über die jeweils aktuellen Bräuche hinausgeht, theoretisch – also logisch – begründet werden müsste.

Wir könnten nun also versuchen, uns über den kategorischen Imperativ von Immanuel Kant zu retten: „Handle so, dass die Maxime Deines Handelns jederzeit Grundlage einer allgemeinen Gesetzgebung werden könnte“. Wer sich mit Geschichte auskennt, weiß, dass schon alles Mögliche geltendes Gesetz war, darunter „L'etat c'est moi“ als ultimative Ego manie eines Königs, oder auch die Prüfung der Neugeborenen im späten Sparta, wobei das Nichtbestehen dieser Prüfung mit dem vorzeitigen Lebensende einherging. Im Mittelalter fand man, dass es ethisch ist, dem Kaufmann seine Ware abzunehmen, wenn sie ihm in der Furt vom Wagen fiel. Oder Menschen der Wasserprobe auszusetzen, um festzustellen, ob sie mit dem Teufel im Bunde war. Dafür schmiss man sie gefesselt ins Wasser; ertranken sie, hatte der Teufel ihnen nicht geholfen und sie bekamen ein christliches Begräbnis. Ertranken sie nicht, hatte der Teufel ihnen geholfen und ihre Seele wurde durch die Flammen gereinigt – wobei der Körper natürlich verging. Es scheint also hoffnungslos.

Ethik – Versuch einer Definition

Aber vielleicht ist das voreilig. Es gibt in unserem (wie auch in anderen) Staatsgebilde eine Schrift, der die meisten wohl zustimmen. Darin steht beispielsweise: Die Würde des Menschen ist unantastbar. Und: jeder Mensch ist vor dem Gesetz gleich. Niemand darf wegen seiner Herkunft, Religion, Hautfarbe, Geschlecht etc. bevorteilt oder benachteiligt werden. Oder auch: Meinungsfreiheit... Die deutschen Grundrechte – Artikel 1 – 20 des Grundgesetzes. Auf diese kann man sich einigen.

Problematisch ist nur der allzu häufige Zusatz „Näheres regelt ein Bundesgesetz“. Und wenn ich mir anschau, wie Alg II (vulgo Hartz 4) geregelt ist, dann scheint mir, einige verstehen und „Würde“ und „unantast-

bar“ etwas anderes als ich – wieder Worthülsen. Es bleibt ein schwieriges Thema und muss beständig neu definiert und seine Gültigkeit erstritten werden. Und nun endlich erkennen wir, welcher Prozess sich hinter der Substantivierung „Ethik“ verbirgt: Ethik ist das ewige Ringen darum, was richtiges Handeln ist.

Und was – genau – ist NLP?

Was NLP ist, war lange in der Diskussion und wird in einigen hartnäckigen Bereichen heute immer noch diskutiert. Schaut man bei Wikipedia, findet man den Hinweis, es sei „pseudowissenschaftlich“. Eigentlich jedoch geht dieser Vorwurf am Thema vorbei. Denn im professionellen NLP werden keine Hypothesen aufgestellt oder wissenschaftliche Wahrheit behauptet - vielmehr werden Erkenntnisse, Modelle und Thesen von Wissenschaftlern zitiert und in eine vereinfachte, gut zu lehrende und gut anzuwendende Form gebracht.

Was ist nun also NLP und welche Wissenschaftler in welchen Wissenschaften – also Fachbereichen – werden zitiert? Üblicherweise finden sich an dieser Stelle die Übersetzungen der Worte, die das Akronym bilden. Da steht dann N für Neuro, also das Gehirn, die Nerven, das Denken; dann L für Linguistik, also die Sprache oder weiter gefasst, die Kommunikation allgemein; und schließlich P für Programmieren, also das Phänomen, dass die weitaus meisten Handlungen, Aktionen etc. des Menschen und im Menschen aus dem Unbewussten heraus initiiert werden, inklusive der überwiegenden Mehrzahl seiner Bewertungen und Entscheidungen – und es möglich ist, diese internen Prozesse von außen zu beeinflussen. Gerade dieses Wort „Programmieren“ hat sich als Reizwort erwiesen. Doch dazu gleich mehr.

Im NLP werden diese wissenschaftlichen Modelle und Hypothesen verwendet und in vereinfachte Modelle und Prozessablaufbeschreibungen (sog. Formate) übersetzt. Um welche Wissenschaften geht es dabei und welche Wissenschaftler sind das? Nun ja, da um die „Datenverarbeitung“ im Menschen geht, um sein – internes und externes – Verhalten, inklusive seiner Interpretationsmuster werden alle Fachbereiche angesprochen, die sich mit Epistemologie und Verhaltensforschung überschneiden. Um nur einige zu nennen: Verschiedene Bereiche in der Psychologie, von der Sozialpsychologie (früher Massenpsychologie genannt), über die Entwicklungs- und Individualpsychologie bis hin zur angewandten Psychologie bzw. im Public Relations; dann den Bereich der Cognitive Science (Stichwort: Neuroplastizität); Anthropologie, Placeboforschung und schlussendlich den Bereich der Linguistik.

Unter den Wissenschaftler, deren Arbeiten für die – vereinfachten – Modelle herangezogen wurden, finden sich Gregory Bateson, Margaret Mead, John Lilly, George Estabrooks, Clark Hull, Noam Chomsky, Benjamin Libet, Simone Kühn und Marcel Brass, Timothy Leary, Stanislav Grov, Milton H. Erickson, Virginia Satir, Friedrich „Fritz“ Perls, Edward Bernays, Robert B. Cialdini, Alfred Korsybski, Dave Elman, Andre Weitzenhoffer, Leslie LeCron, Jeffrey Zeig, Ernest Rossi und viele andere.

Da die Modelle und Formate im NLP Vereinfachungen sind, kann es überhaupt nicht Absicht und Ziel im NLP sein, Wissenschaft zu betreiben; es geht vielmehr darum, Wissenschaft und ihre Erkenntnisse nutzbar zu machen. Und da die Quellen teils weit zurück reichen, Korsybski forschte in den 1930er Jahren, Estabrooks in den 1940er Jahren, gibt es im NLP natürlich Modelle, deren komplexere Schwestern in der Wissenschaft inzwischen durch andere abgelöst wurden bzw. in der Diskussion sind

– beispielsweise die von Noam Chomsky. Nichtsdestotrotz bleiben sie hilfreich, um bestimmte Phänomene zu beschreiben.

NLP ist also ein Set von Modellen und Formaten, das geeignet ist, praktikable Ansätze für zielgerichtete Handlungen zu finden und zu nutzen, um interne Prozesse und Möglichkeiten und deren Veränderung zu beschreiben, um Kommunikation im vollumfänglichen Sinn zu beschreiben und damit die – kybernetisch gesprochen – Botschaft des Senders wesentlich vollständiger zu empfangen, es bietet einen Einblick darüber, es bietet einen praktischen Ansatz, systemische Zusammenhänge zu bemerken und auf diese einzuwirken und es ist ein Handlungsprinzip, um einen Klienten eine psychische und/oder physische Einschränkung auszureden (Verbalplacebo).

NLP ist also eine ganzheitliche Rhetorikschule.

Und die Möglichkeiten der Beeinflussung seiner selbst wie anderer – eigentlich die Realitäten und Alltäglichkeiten der Beeinflussung sind ausgesprochen umfassend. Sie können genutzt werden – und sie werden genutzt. Ob absichtlich oder quasi versehentlich, ob geplant oder intuitiv, ob zum Nutzen oder zum Schaden, ob für/gegen andere oder für/gegen sich selbst. Sie werden genutzt; ständig, andauernd, überall. Diese Realitäten der Beeinflussung sind allgegenwärtig; sie sind implizit in jedem Gespräch, jeder Rede und jedem Vortrag. Sie finden in der Werbung Anwendung, sie werden in den Nachrichten verwendet. Sie sind in den Schlagzeilen, Diskussionsrunden, im Supermarkt. Und NLP lehrt all dies zu erkennen wie keine andere rhetorische Schule.

NLP und Ethik – was ist damit?

Zusammengefasst: NLP beschreibt in vereinfachter Form, wie Informationsverarbeitung im Menschen abläuft, welche Kanäle und Aspekte der Kommunikation es gibt, wie das miteinander kommunizieren mithilfe des bewussten Verstandes und unter Umgehung desselben funktioniert und sie in diesem multifaktoriellen Gebilde gegenseitige Beeinflussung entsteht. Und hier zeigt sich die Schnittmenge beider Themen.

Was die Wissenschaft über Manipulation weiß

Der Kenntnisstand der Wissenschaft über den Menschen, über Kommunikation und über Beeinflussung (in negativer Form Manipulation genannt) war schon in den 1920er Jahren soweit gediehen, dass von einer Form der Steuerung gesprochen werden konnte. Edward Bernays hatte

schon davor die Grundlagen der Massenbeeinflussung beschrieben, was er später Public Relations nannte, weil dies positiver klang. Aus dem gleichen Grund wurde aus der Massenpsychologie später Sozialpsychologie („sozial“ klingt irgendwie gut). Joseph Goebels nannte Edward Bernays als seinen geistigen Mentor. George Estabrooks hat in den 30er und 40er Jahren zum Thema Hypnose geforscht. 1942 schrieb er eine Abhandlung, wo er die Reden Adolf Hitlers unter dem Aspekt der Showhypnose analysierte und zu dem Schluss kam, dass es sich bei diesen Reden um eine effiziente Form der Showhypnose handele.

Die Möglichkeiten der Manipulation waren schon damals ausgereift – und die Wissenschaft sowie die Machthaber der Welt sind seit damals nicht dümmer geworden.

NLP als Rhetorikschule bietet einen Schutz vor den Manipulation. Damals wie heute liegt die größte Hebelwirkung der Manipulation darin, dass die meisten Menschen die meisten Möglichkeiten der Manipulation nicht kennen, sie daher auch nicht erkennen und deshalb der Manipulation blind und nackt ausgeliefert sind. Wann immer wir feststellen, dass wir bei einem bestimmten Thema oder Reizwort einen starken limbischen Impuls haben – vulgo: ein intensives Gefühl – empfiehlt sich der Verdacht, dass sich hier eine Fremdbeeinflussung zeigt. Wobei der intensive limbische Impuls sich im Stammhirn in eine Form des Angriffs zeigen kann, wie genervt reagieren, andere beschimpfen u. dergl. oder in der Form einer Flucht, wie z.B. abwinken, Kommentare wie „nicht schon wieder“ u.ä. Ebenso kann sich diese Fremdbeeinflussung in sogenannten Spontankäufen zeigen, besonders, wenn wir nicht wissen, wieso wir etwas gekauft haben. Allgemein: wenn – positive wie negative – emotionale Impulse unser Handeln steuern, erleben wir unsere automatische Steuerung über limbisches System und Stammhirn. Nur wer die Mechanismen der Kommunikation kennt – und damit auch die Aspekte der verdeckten Kommunikation – ist in der Lage festzustellen, welchen Versuchen der Beeinflussung er ausgesetzt sein mag. NLP als umfassendste Schule und m.E. einzige dieser Art versetzt einen in die Lage dazu.

Wer es also ernst meint mit den Grundgesetzen; wer wirklich meint, dass die Würde des Menschen unantastbar sein sollte, der sollte sich und andere in die Lage versetzen, diese zu schützen. Und Wissen – hier NLP – schützt.



Bildausschnitt, Raphael (1483-1520) Stanza della Segnatura im Vatikan für Papst Julius II., Wandfresko: Die Schule von Athen

Die gute Manipulation

Ein Problem, das wir haben, ist, dass allein schon das Wort „Manipulation“ negativ besetzt ist. Ein neutraleres Synonym ist „Beeinflussung“. Als neuen Gedanken zum Mitnehmen möchte ich daher hier einmal den Begriff „Placebo“ als Synonym anbieten. Ein Placebo ist der schnellste Weg einer Manipulation, der schnellste Weg, die Annahmen eines Menschen über die Wirklichkeit zu verändern. Und die Folgen? Placebo-Knieoperationen lassen schmerzfreie Knie entstehen mit der gleichen Erfolgsquote wie die „richtigen“ Operationen. Schmerzen verschwinden, der Körper beginnt wieder von selbst, mehr Serotonin zu entwickeln und vieles mehr. Es lohnt sich an dieser Stelle, die Ergebnisse der deutschen, medizinischen Forschergruppe FOR 1328 zu lesen. Dabei handelt es sich um eine Metaforschung, also darum, welche Erkenntnisse wir über Placebos haben.

Unser Einwirken auf andere Menschen hat immer eine Reaktion: Sie nehmen unsere Suggestionen an, oder lehnen sie ab. In jedem Fall eine Reaktion. Unser Einwirken ist immer auch eine Beeinflussung. Und die kann für den Beeinflussten gut oder schlecht sein. Auch dieser Text hier ist eine Beeinflussung.

Und ich hoffe, eine gute.



Michael Schippel

NLP Lehrtrainer, Systemischer Coach
Heilpraktiker für Psychotherapie, Lebt und
lernt regelmäßig bei den Paqos in Peru
www.michael-schippel.de